LANDRATSAMT REUTLINGEN
Den 05.07.2018

KT-Drucksache Nr. IX-0539

für den Verwaltungsausschuss
-öffentlich-

Europaarbeit im Landkreis Reutlingen
- Bilanz und Fortführung

Beschlussvorschlag:

Der Landkreis führt die Stelle der Beauftragten für Europaangelegenheiten und Fördermittelmanagement weiter. Hierfür wird im Stellenplan 2019 bei Produktgruppe 11.14 eine unbefristete Stelle im gehobenen Dienst eingerichtet.

Aufwand/Finanzielle Auswirkungen:

Gesamtaufwand/Gesamtinvestition: 82.400,00 EUR/Jahr	Anteil Landkreis: 82.400,00 EUR/Jahr
Teilhaushalt: 1 Produktgruppe: 11.14	Im Haushaltsplanentwurf 2019 zu veranschlagende Haushaltsmittel Personal- und Sachaufwendungen: 82.400,00 EUR

Sachdarstellung/Begründung:

I. Kurzfassung

2013 wurde, zunächst auf 5 Jahre befristet, die Stelle einer Beauftragten für Europaangelegenheiten und Fördermittelmanagement (Europabeauftragte) beim Kreisamt für nachhaltige Entwicklung eingerichtet (Kreistagsbeschluss vom 10.12.2012, KT-Drucksache Nr. VIII-0497). Seitdem hat Frau Katja Fischer diese Stelle inne.

Die Arbeit der Europabeauftragten hat sich für den Landkreis bewährt. Förderprogramme konnten akquiriert und Bewusstseinsbildung für das gemeinsame Europa ausgebaut werden. Zahlreiche Kommunen und Projektträger wurden über mögliche Fördermittel informiert. Der Landkreis ist in die europarelevanten Netzwerke über die Europabeauftragte gut eingebunden. Diese erfolgreiche Arbeit soll fortgeführt und die Stelle der Europabeauftragten unbefristet im Stellenplan eingerichtet werden.

II. Ausführliche Sachdarstellung

Die Bedeutung Europas für die kommunale Ebene und die Verantwortung, vor Ort mit dem Thema Europa umzugehen, haben mittlerweile alle Landkreise in Baden-Württemberg erkannt. Deshalb hat jeder der 35 Landkreise in Baden-Württemberg einen Ansprechpartner für Europafragen.

2013 wurde im Landkreis Reutlingen eine Vollzeitstelle einer Beauftragten für Europaangelegenheiten und Fördermittelmanagement (Europabeauftragte) geschaffen und die Europaarbeit im Landkreis seither kontinuierlich aufgebaut.

Von 2013 bis Mitte 2015 war die Arbeit sehr stark durch die Bewerbungsphasen für LEADER und RegioWIN inklusive Aufbau der LEADER-Strukturen geprägt. Im Oktober 2015 bis Dezember 2015 wurde Frau Fischer teilweise für den Bereich Asyl und Flüchtlingsbetreuung eingesetzt. Von Januar 2016 bis März 2017 war die Stelle wegen Elternzeit nicht besetzt.

Europaarbeit und Fördermittelmanagement leben von der langfristigen Vernetzung sowohl intern als auch mit anderen Kommunen, EU-Institutionen und fördermittelgebenden Stellen. Insbesondere für die Teilnahme an EU-Förderprogrammen sind lange Vorlaufzeiten und stabile Partnerschaften notwendig. Die Stelle der Europabeauftragten soll daher unbefristet im Stellenplan eingerichtet werden.

1. Erfolgreiche Europaarbeit 2013 bis 2018

1.1 Fördermittelmanagement

Die Europabeauftragte berät kreiszugehörige Kommunen und im Einzelfall weitere Organisationen aus dem Landkreis zu Fördermöglichkeiten, recherchiert mögliche Finanzierungsmittel (EU, Bund, Land, sonstige) für Projektanfragen und unterstützt ggf. bei der Antragstellung. Dasselbe Angebot gilt für die Fachämter der Kreisverwaltung. Dieses Angebot wurde bereits von zahlreichen Kommunen, Vereinen und anderen Einrichtungen genutzt. Dabei wird in der Regel zur jeweiligen Projektidee eine Auswahl passender Förderquellen erstellt.

Die Europastelle hat maßgeblich kreiseigene Projekte bei der Antragstellung unterstützt:

<u>LEADER</u>
Die erstmalige erfolgreiche Bewerbung als LEADER-Region wurde von einem 3er-Team im Landratsamt durchgeführt, dem die Europabeauftragte angehörte. Das für die Bewerbung notwendige Regionale Entwicklungskonzept wurde in vielen Workshops und Veranstaltungen mit 4 Arbeitskreisen, großen Akteursrunden und einem Beteiligungswettbewerb erarbeitet.

Die LEADER-Region Mittlere Alb kann ca. 2,62 Mio. EUR EU-Mittel über den eigenen Beirat für regionale Projekte vergeben. Dazu kommen noch Landesmittel, je nach Projektinhalt (bis zu 4,0 Mio. EUR Fördermittel gesamt).

<u>RegioWIN</u>
Die Region Neckar-Alb hat auf Initiative der 3 Europabeauftragten der Landkreise Reutlingen, Tübingen und Zollernalb am EFRE(Europäischer Fonds für regionale Entwicklung)-Wettbewerb RegioWIN teilgenommen und wurde als WINregion ausgezeichnet. Als WINregion ist es möglich, EFRE-Fördermittel zu beantragen. Für zwei Leuchtturmprojekte wurden insgesamt 8,7 Mio. EUR Fördermittel eingeworben. Voraussetzung war auch hier ein Regionales Entwicklungskonzept, das mit vielen Partnern aus der Region, z. B. Hochschulen, IHK und potenziellen Projektträgern erarbeitet wurde. Die Europabeauftragte hat von Anfang an am Konzept mitgearbeitet und ist Mitglied der Steuerungsgruppe der WINregion Neckar-Alb.

Der Status als WINregion hat weitere Auswirkungen: Andere Förderprogramme des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg geben vor, dass beantragte Projekte mit dem RegioWIN-Konzept vereinbar sein müssen. Dazu gehörte z. B. die Bewerbung um die Förderung für das Digital-Hub Neckar-Alb-Sigmaringen (DNS), bei der die Europabeauftragte erfolgreich mitgearbeitet hat.

Erasmus+
Seit 2014 koordiniert die Europabeauftragte das im Landkreis gegründete Netzwerk Erasmus+ Neckar-Alb nach dem gleichnamigen EU-Förderprogramm. Hier vernetzen sich Akteure aus dem (Aus-)Bildungsbereich, um sich gegenseitig bei einer erfolgreichen Antragstellung zu unterstützen, ihre Projekte in der Region bekannt zu machen und neue Organisationen für das Programm zu gewinnen.

Unter Federführung der Europabeauftragten haben Partner des Erasmus+ Netzwerks Neckar-Alb das gemeinsame Projekt „NEA-R EUROPE“ entwickelt und erfolgreich beantragt, um Auslandspraktika für 40 Auszubildende und Ausbildungsfachkräfte in kommunalen Verwaltungen/Einrichtungen der Region Neckar-Alb zu ermöglichen. Das Projektvolumen für das 2-jährige Projekt beträgt ca. 90.000,00 EUR bei einer maximalen Fördersumme von knapp 70.000,00 EUR. Konsortialführer ist der Landkreis Reutlingen; das Projekt wird von der Europabeauftragten geleitet.

1.2 Europaangelegenheiten

Ein wichtiger Teil der Europaarbeit ist Vernetzung. Nur so werden Informationen frühzeitig verfügbar, finden sich passende Kooperationspartner und werden eigene Interessen platziert. Die Europabeauftragte ist deshalb Mitglied in diversen Netzwerken. Im Arbeitskreis der EU- und Förderreferenten beim Rat der Gemeinden und Regionen Europas Deutsche Sektion (RGRE) treffen sich beispielsweise bundesweit Fachkollegen. Da bei dieser Runde auch die Leiter der Europabüros der kommunalen Spitzenverbände dabei sind, gibt es einen effizienten wechselseitigen Informationsfluss, was besonders mit Blick auf die kommende EU-Förderperiode ab 2021 sehr wichtig ist.

Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung für Europa sind und bleiben, gerade auch in EU-schwierigen Zeiten, sehr wichtig. Dazu tragen eigene Veranstaltungen bei, in jüngster Zeit z. B. der Bürgerdialog mit der Europa Union Deutschland im Landratsamt am 26.04.2018 und der Europatag am 09.05.2018 mit Workshops und Diskussion mit Schülerinnen und Schülern und Landrat Thomas Reumann.

Ein Europa-Planspiel für die Auszubildenden, der sogenannte „EU-Azubi-Gipfel“ wurde bereits 3-mal gemeinsam mit weiteren Kommunen und der Landeszentrale für politische Bildung durchgeführt. Bei diesem Planspiel schlüpfen die Auszubildenden in die Rollen von Kommission, Ministerrat und Parlament und spielen das europäische Gesetzgebungsverfahren durch. Mit dabei ist auch immer ein Abgeordneter des Europäischen Parlaments, mit dem die Auszubildenden den Abgleich mit der realen Kompromissfindung in Brüssel machen können. Dieser lädt die Teilnehmenden dann im Gegenzug zu einem Besuch des Europäischen Parlaments nach Straßburg ein.

2. Wie geht es weiter?

Aus der bisherigen Europaarbeit ergeben sich viele Aufgaben, die in den kommenden Monaten und Jahren zu gestalten sind. Nur einige Beispiele:

- Das eigene (2-jährige) Erasmus-Projekt NEA-R EUROPE wird, ggf. mit Folgeantragstellung und Ausweitung der Zielgruppe, umgesetzt.

- Wie im vergangenen September in der Kreisverbandssitzung des Gemeindetags Baden-Württemberg angekündigt, soll die kommunale Partnerschaftsarbeit unterstützt werden. Im Herbst 2018 wird ein Workshop für kommunale Partnerschaften in Koope-

ration mit der Stabstelle für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung im Staatsministerium Baden-Württemberg sowie dem deutsch-französischen Institut durchgeführt.

- Der EU-Azubi-Gipfel wird 2019 im Landratsamt Reutlingen durchgeführt (jährlich wechselnder Veranstaltungsort bei den beteiligten Kommunen).

- Der landkreisweite Austausch fördergebender Stellen soll ausgebaut werden, um Projekte einer passenden Förderung zuführen zu können. Ziel ist beispielsweise, für abgelehnte Anträge Förderalternativen zu finden. Auch ein verbesserter Austausch potenzieller Projektträger lohnt sich, um ggf. Projektziele zu verbinden und einen besseren und größeren gemeinsamen Förderantrag zu stellen (wie z. B. beim Digital-Hub-Antrag geschehen).

- Ein rechtzeitiger Einstieg in die Vorbereitung auf die neue EU-Förderperiode 2021 bis 2027 ist wichtig, speziell mit Blick auf die erfolgreiche Weiterführung von LEADER und RegioWIN (EFRE). Für die Weiterentwicklung des Regionalen Entwicklungskonzepts von RegioWIN werden derzeit Fördermittel über das Förderprogramm „Innovationsmanagement“ des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg beantragt. Ohne regionale Entwicklungskonzepte wird es in diesen Bereichen keine Förderung aus dem EFRE geben.